

M.A. Linguistik, Slavistischer Schwerpunkt

Innerhalb des M.A. Linguistik erhalten Sie die Möglichkeit, sich auf slavistische Sprachwissenschaft mit einem klaren Bezug zur aktuellen Forschung zu konzentrieren. Dies bedeutet, daß die im allgemeinen theorie- und methodenorientierten Teil des M.A. Linguistik vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten gezielt auf die synchrone und diachrone Beschreibung sowie auf die areale und typologische Einbettung slavischer Sprachen angewendet werden, in Form von Übungen und Seminaren. Umgekehrt bedeutet dies auch, daß slavische Sprachen und ihr Varietätengefüge aus typologischer und funktionaler Sicht betrachtet werden und eine Beziehung zwischen synchronen Zuständen und diachroner Entstehung hergestellt wird, die einschlägige slavistische Erkenntnisse mit aktuellen theoretischen und methodischen Zugängen aus der allgemeinen Linguistik verbindet. Ein gewisser Schwerpunkt liegt dabei – neben dem Russischen – auf dem Polnischen und den Beziehungen zu den baltischen Sprachen sowie auf der diachronen Morphosyntax und den Mechanismen und Ursachen des Sprachwandels, insbesondere ihrer kommunikativen Verankerung. Dabei verdienen diskursbasierte Prinzipien der Entstehung grammatischer Strukturen genauso Aufmerksamkeit wie eine methodenkritische Einbettung slavistischer „Standardbereiche“ wie etwa der Aspektologie. Weitere thematische Schwerpunkte liegen im Bereich der Modalität und Evidenzialität sowie der Satzkomplementierung.

Die im Curriculum verankerten allgemeinen Themenbereiche (i) *Typologie und Areallinguistik*, (ii) *Strukturen und empirische Anwendung*, (iii) *Diachronie* sind im Modulteil S3 abgebildet. Sie werden durch jeweils wechselnde speziellere Themen abgedeckt, innerhalb derer auf individuelle Anliegen (bzgl. eines Themas und/oder einer Slavine) eingegangen werden kann. Diese gezielte Förderung kommt damit auch besonders der Themenfindung für eine Abschlußarbeit (Masterarbeit) mit einem empirischen Hintergrund zugute.

Zulassungsvoraussetzungen sind unter (<https://www.linguistik.fb05.uni-mainz.de/ma-linguistik/#Zulassungsvoraussetzungen>) beschrieben.

Über die Abt. Slavistik am ISTziB (<https://www.slavistik.uni-mainz.de/>) und dessen Bereich Sprachwissenschaft (<https://www.slavistik.uni-mainz.de/sprachwissenschaft/>) steht ein ausgebautes Netz an nationalen und internationalen wissenschaftlichen Kontakten sowie an Möglichkeiten des Studiums im slavischsprachigen Ausland zur Verfügung.

Nachfragen können gerne an den für diesen Schwerpunkt verantwortlichen Professor, Björn Wiemer (wiemerb@uni-mainz.de), gerichtet werden.

„Und was wird man dann?“ – Berufsfelder

Der M.A. Linguistik Schwerpunkt ‘Slavistische Sprachwissenschaft’ bietet die Möglichkeit zum Erwerb vielfältiger Fertigkeiten, die – abgesehen von der Kenntnis konkreter Sprachen aus der größten Sprachfamilie Europas – zu qualifizierter Arbeit in der universitären und außeruniversitären Forschung, aber auch zu eher rein anwendungsbezogenen Berufsfeldern außerhalb der Forschung befähigen. In der wissenschaftlichen Forschung stellt sich zunehmend ein Mangel an Linguist/innen ein, die spezifische Kompetenzen in slavischen Sprachen mitbringen und diese Kenntnisse in allgemeinlinguistische Kontexte einbetten und mit entsprechenden Daten kritisch umgehen können. Dies betrifft auch stärker anwendungsbezogene Bereiche aus Nachbarwissenschaften (siehe unten). In diese „Lücke“ greift der hier angebotene Schwerpunkt.

Jedoch auch außerhalb einer wissenschaftlichen Laufbahn werden in verschiedenen Berufsfeldern Fähigkeiten des analogischen Denkens und die Bereitschaft zur Transferleistung aus bereits bekannten sprachlichen Strukturen zu denen anderer Sprachen genauso gefragt sein wie ein kompetenter und kritischer Umgang mit der sprachlichen Realität (sowohl auf struktureller als auch auf kommunikativer Ebene). Dies zeigt sich zum einen in der

Erwachsenenbildung sowie allgemein bei kommunikativen und grammatischen Strukturen inklusive alltagssprachlicher Implikaturen, Sprechakte und manipulativer Verfahren in verschiedenen Lebensbereichen. Ausgebildete Linguist/innen bringen also im besonderen Maße Qualifikationen mit, die – abgesehen von diversen Arten des Sprachunterrichts, der Übersetzung und der Textgestaltung – erforderlich sind für Berater/innen in Politik und PR, Medizin, sozialen Diensten, Jurisprudenz und Legislative, internationalen Beziehungen in Diplomatie und Wirtschaft. Zum anderen sind diverse Anwendungen auch aus dem Bereich der Informatik und der KI-Forschung nur mithilfe linguistischer Kompetenzen denkbar, bei denen spezifischere Kenntnisse über gängige und weniger gängige Sprachen für die Abfassung algorithmischer Prozeduren, von Merkmalsmatrices und komplexen Klassifikationen lautlicher, morphosyntaktischer oder semantischer Einheiten (z.B. in der Annotation von Korpora) erforderlich sind.